

# Solidaritätsgedanken ins Zentrum stellen

Der Verein «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» informierte an der gestrigen Pressekonferenz über die vergangenen sowie die künftigen Projekte.

Simone Quaderer

«Es ist bereits die achte Ausgabe der Jugendaktion «förärand», die in diesem Jahr stattfindet», freute sich Werner Meier, Präsident von «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» an der gestrigen Pressekonferenz. Das Projekt unterstützt Bildungsprogramme des Vereins für humanitäre Hilfe Liechtenstein in Burkina Faso.

Es ist eines von insgesamt sechs Projekten, die das Fastenopfer Liechtenstein in diesem Jahr unterstützt. Einige Projekte werden dabei bereits zum zweiten Mal durchgeführt.

## In den weltweit ärmsten Ländern helfen

«Obwohl Burkina Faso eine zehnjährige Schulpflicht vorschreibt, ist es weltweit das Land mit der kürzesten Schulbesuchsdauer – nämlich 1,4 Jahren», sagte Tanja Cissé, Vorstandspräsidentin des Vereins für humanitäre Hilfe. Burkina Faso sei eines der ärmsten Länder der Welt. 40 Prozent der Bevölkerung lebten unter der Armutsgrenze und das Land habe ein grosses Bildungsproblem.

Aus dieser Problematik heraus hat sich der Verein das Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen der notleidenden Bevölkerung in der westafrikanischen Republik in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Ernährungssicherheit zu verbessern. «Wir legen unseren Fokus im Moment ganz klar auf die Bildung und die Gesundheit. Ersteres ist der einzige Weg, aus dieser Spirale der Armut auszu-



Werner Pohl, Andrea Hoch, Klaus Beck, Waltraud Schönenberger, Werner Meier, Ute Grossmann und Tanja Cissé (v. l.) freuten sich, die neuen Projekte von Fastenopfer Liechtenstein vorzustellen. Bild: N. Vollmar

brechen. Um lernen zu können, muss man aber auch gesund sein», meinte Cissé. Um besonders den jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu eröffnen, führt der Verein für humanitäre Hilfe fünf Bildungsprogramme in verschiedenen Regionen des Landes. Kinder und Jugendliche werden während ihrer gesamten Schullaufbahn bis zum Abschluss einer Universität oder Berufsbildung begleitet.

In diesem Jahr unterstützt die Musikschule Liechtenstein in Zusammenarbeit mit «Wir teilen – Fastenopfer Liechten-

stein» diese Bildungsprogramme und veranstaltet am 22. März 2023 ein Benefizkonzert im Musikschulzentrum Oberland in Triesen. «Es wird ein circa einstündiges Konzert mit Kindern und Jugendlichen geben, die für diesen Zweck spielen werden», teilte Klaus Beck, Direktor der Liechtensteinischen Musikschule, mit. Neben der Jugendaktion zugunsten von Burkina Faso will das Fastenopfer in diesem Jahr noch weitere Projekte vorbringen. Dabei sind es die Themen Nachhaltigkeit, Hilfe zur Selbsthilfe und der Schutz der

Schwächsten, die dem Verein besonders wichtig sind. Wie Ute Grossmann, Vizepräsidentin des Fastenopfers Liechtenstein, betonte, versuche man besonders diese Punkte in den jeweiligen Projekten aufzunehmen. «Unter dem Punkt «Nachhaltigkeit» ist uns wichtig, dass Projekte auch über mehrere Jahre hinweg gefördert werden», meinte Grossmann. So sind in diesem Jahr zwei Projekte dabei, die das Fastenopfer bereits im letzten Jahr unterstützt hat. Eines davon ist ein Projekt in Madagaskar, das in Zusammenarbeit mit der Fas-

tenaktion Luzern auf die Beine gestellt worden ist. Das Projekt initiiert Spargruppen, welche sich in Notfällen gegenseitig mit zinslosen Darlehen aushelfen können.

«Auch das Projekt in Haiti fördern wir bereits zum zweiten Mal.» Denn der Schein der karibischen Idylle trügt: Haiti ist das ärmste Land der westlichen Hemisphäre und mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist unterernährt. Der grösste Wirtschaftszweig ist die Landwirtschaft, rund zwei Drittel der Bevölkerung leben direkt davon. Der Bedarf der ländlichen Bevölkerung an Boden für Viehzucht und Ackerbau nimmt stetig zu. «Wir unterstützen Projekte zur Aufforstung und vermitteln das Know-how zur Verhinderung von Bodenerosion», erklärte Grossmann. Das Fastenopfer unterstützt zudem Projekte in Bangladesch, Simbabwe und im Libanon. «In Bangladesch soll die Ernährungssituation der Flüchtlinge verbessert werden, aber auch das friedliche Miteinander mit der einheimischen Bevölkerung.»

## Spendensumme im sechsstelligen Bereich

Der Blick wurde bei der gestrigen Pressekonferenz aber nicht nur nach vorne gerichtet, sondern auch auf das vergangene Jahr. Dabei zeigte sich Stiftungsrätin Andrea Hoch beeindruckt von der grossen Solidarität der Liechtensteiner: «Wir durften Spenden in der Höhe von 172 054 Franken einnehmen. Für uns war das ein sehr

schönes Ergebnis, das uns sehr gefreut hat.» Wie Hoch weiter sagte, konnten alle sechs ausgewählten Projekte damit unterstützt werden. Von diesen sechs seien zwei besonders herausgestochen: «An das Projekt in Brasilien und das Jugendprojekt in Indien konnten wir deutlich mehr Geld weitergeben.»

Dabei kam die Stiftungsrätin auch auf vergangene Veranstaltungen und Highlights zu sprechen und hob besonders den Charity Walk zugunsten zweier Projekte des Hilfswerks Namaskar India hervor. «Die Schülerinnen und Schüler haben sich dabei enorm ins Zeug gelegt.» Neben der Projektarbeit fokussierte sich der Verein zudem auf die Sensibilisierungsarbeit im Inland. «Es geht darum, bei uns im Land aufzuzeigen, was wir tun können, damit es den Menschen in den ärmeren Ländern besser geht», erklärte Hoch. So richtete der Verein im vergangenen Jahr eine Matinee zum Thema Klimawandel und -politik mit dem Referenten Stefan Salzmann der Partnerorganisation Fastenaktion Luzern aus.

## Nächste Veranstaltung

Matinee am Sonntag, 5 März, 11 Uhr, Ort: Haus Maria de Mattias, Kloster St. Elisabeth, Schaan.

Referat zum Thema «Bessere Lebensbedingungen und ein friedliches Miteinander für geflüchtete Rohingya und die einheimische Bevölkerung in Bangladesch» mit Jacqueline Hefti, Redaktorin Projektpartnerschaften, Helvetas.